

0 135.370

LEO BERTH
BERLIN, N.O. 18
Landsberger-Str. 90.



Sehr geehrtem Herrn Fr.!

Meine dringende Bitte, Ihnen ein Wort über
die beiden freundlichen Kritiken über mein Buch zu schreiben,
findet sich bereits veröffentlicht. Allerdings habe ich mich erst
vor Kurzem Ihre Adresse erfahren.

Es hat mir eine große Freude gemacht, dass meine Essays
Ihren Beifall fanden und Ihnen Anlass zu zwei ausführlichen
Besprechungen gaben (auch das erschien ich erst später, dass die
der Verfasser der in der allg.-Ztg. waren). Das Entfesseln ist
ja immer, dass man Interesse erregt u. erkennt, wie tief ein
Anderer mit unseren Arbeiten beschäftigt.

Sehr gern hätte ich briefliche Diskussionen über einige
Punkte fortgesetzt. Aber ich muss mich Ihnen das recht sein
wird. Auch verbinde ich eine briefliche Auseinandersetzung
keineswegs im Lande. Ich verdröste mich viel mehr mit der Hoffnung,
dass wir uns noch einmal persönlich begegnen werden ^{am} ~~im~~ Bergen G. G.
über meine Arbeit, das auch Bismarck ~~mit~~ dem Bergen G. G.

plurimum können. Sie kommen jetzt einmal nach Berlin,
und bitte mich einmal vorweg über Wien zu führen, wenn ich irgend
nichts verabsäumen, bei Ihnen vorzusprechen.

Ich schreibe Ihnen eigentlich auf mich, wie ein persönliches
Dank und zuversichtlich und freies mich einen Anlass zu geben,
denn Sie waren sich selbst nicht leicht mir her bricht. Zu weilen
genügt ein einziges Wort, um den Baum zu befehlen, der oft
sogar diejenigen Freiheit zu geben denen viel persönliche und
geistige Begünstigung bestanden könnten.

Indem ich Sie nun bitte, dies nicht als ein Wort zu verstehen, was
Sie sind, als einen Ausdruck, als solchen persönlichen Gegenstand
auf das freundschaftliche Begrüssung, die meine Essays durch Sie
erfahren, zeichne ich mit dem Ausdruck meiner vorzüglichsten

Ergebenheit



Layfayting Doll

Leo Berg

13/6/96



